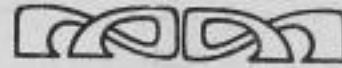


Im wesentlichen weichen die Notenzeichen des Kromarographen wenig von der üblichen Notenschrift ab; zu beachten ist nur, daß die mehrmals gestrichenen Noten durch Striche unter oder über der Note bezeichnet werden, da die Köpfe der Noten fehlen. Zur Unterscheidung des Anschlages von weißen und schwarzen Tasten ist die Einrichtung getroffen, daß die ersteren als Doppellinien (=), dagegen die letzteren als starker Strich (—) erscheinen. Auch die Be-Noten, sowie die Kreuz-Töne werden durch starke Striche bezeichnet. Die Angabe des Taktes geschieht mittels eines dritten Pedales, und zwar erscheint durch Nieder-

drücken desselben über der mitangeschlagenen Note ein starker Punkt. Ebenso wird das Staccato, die Pausen, Synkopen und Legato, sowie jedes Tempo mittels besonderer Zeichen angegeben. Nach einiger Übung ist die Schrift sehr leicht zu lesen.

Der Erfinder, Herr Laurenz Kromar in Wien, hat 30 Jahre an der Vollendung des Apparates gearbeitet.

Es ist zu wünschen, so schreibt „La nature“, daß dieser Apparat nunmehr fabrikmäßig hergestellt wird, damit derselbe nicht nur Komponisten, sondern auch allen Musikschulen zugänglich gemacht werden kann.



Schweizer Standuhren.

Den Anregungen der Kunstschule zu Chaux-de-Fonds, für die kleinen Standuhren eine gefälligere Form zu schaffen, ist jetzt eine Uhrenfabrik genannter Stadt, nämlich die Firma Courvoisier Frères, gefolgt. In der beistehenden Abbildung zeigen wir, nach der „Revue Internationale“, den ersten Versuch, den man als gut gelungen ansprechen kann. Alle die Übertreibungen und unnötigen Ausladungen, die wir an den im vorigen Jahre veröffentlichten Erzeugnissen der gedachten Kunstschule tadeln mußten, sind bei diesem Stück vermieden. Sicher wirkt es gerade deswegen künstlerisch, da die Ausführung selbst, d. h. die Farbe des Metalles, auf unserem Bilde keinen Ausdruck finden kann.

Das Gehäuse besteht aus Kupfer und weist einige mit dem Hammer getriebene Blumenverzierungen auf (hängende Herzen). Im Sockel

ist ein Feld ausgespart, in das ein Emailleschild mit einem beliebigen Motiv, auf dem Bild sind es Bienen, eingelassen werden kann. Auch die Seitenwände sind für das Anbringen von Emailleverzierungen, die natürlich mit der Front übereinstimmen müssen, eingerichtet. Das Ankerwerk geht acht Tage.



Alte gewerbliche Preislisten.

Der Vater der im Balingen Oberamt besonders in Onstmettingen heute noch in bester Blüte stehenden Feinmechanik ist bekanntlich der von 1764—70 in Onstmettingen tätig gewesene Pfarrer Philipp Mathäus Hahn, ein hervorragender Mathematiker und Mechanikus zugleich. U. a. hat er eine astronomische Uhr verfertigt, die als ausgesprochenes Kunstwerk in der Altertümersammlung in Stuttgart aufbewahrt und gezeigt wird. Was er jedoch an weiteren Werken schuf, ist in weiteren Kreisen wenig bekannt, so daß nachstehende „Preisliste aus dem Jahre 1789 von Arbeiten, die von Hahn und unter seiner Aufsicht ausgeführt wurden“, Interesse finden dürfte:

Eine große astronomische Maschine, welche durch eine Achttag-Uhr getrieben wird, und das Kapernikanische System, das Erden-system mit dem Mond besonders, das Jupitersystem mit seinen Trabanten besonders, das Saturnsystem mit seinen Trabanten ebenfalls besonders, die Himmelskugel mit allen Fixsternen und Planeten nach dem scheinbaren Lauf, und den beweglichen Kalender samt einem Jahrzähler enthält: 8000 fl. (Diese ist fertig, und noch vollkommener als die in Stuttgart befindliche.) — Eine kleinere fast von gleicher Art: 1000 Gulden. (Sie ist noch in Arbeit.) — Eine Himmels- und Erdkugel, durch eine Uhr bewegt, welche Viertel- und Stunden schlägt, mit dem scheinbaren Lauf von Sonne und Mond: 300 fl. (Gegenwärtig ist keine fertig.) — Ein Kopernikanisches System, von einem Schuh im Durchmesser, ohne Trabanten, mit einer Uhr und einem Kalender: 500 fl. — Ein gleiches von eben der Größe in zwei Teilen, und mit Trabanten: 1000 fl. (Beide sind noch ungefertigt.) — Eine Jahruhr, mit ewigen Monatstag, den Mondsgestalten, Viertel- und Stundenschlagwerk, durch Gewicht getrieben samt dem Kasten: 300 fl. — Eine Quartaluhr, von gleicher Art: 150 fl. (Sie ist noch nicht gemacht.) — Eine Rechenmaschine: 1000 fl. * Eine Additionsmaschine: 50 fl. (Sind die Zahlenblätter emailliert, so ist der Preis etwas höher.) — Eine allgemeine Minuten-Sonnenuhr: 33 fl. — Eine hydrostatische allgemeine Wage: 22 fl. — Eine einfache, welche von 900 bis 1200 Muschenbrök. Grade wiegt: 5 fl. — Eine einfache, welche von 800 Graden anfängt, und zu den leichtesten Flüssigkeiten dient: 7 fl. 30 kr. — Die bekannte Hahnsche Hauswage, bis auf 50 Pfund 8 fl.; dieselbe bis auf 25 Pfund 5 fl. — Verbesserte Zylinder-Taschenuhren, von vergoldetem Tombac oder Silber, einfache mit dem Datum. 38 fl. 30 kr. mit dem Mond und

den Sekunden dabei, diesen im großen Zirkel oder in einem der kleineren. 66 fl. Werden Repetitionen dabei verlangt, so müssen zu diesen Preisen noch geschlagen werden: für eine Stundenrepetition 16 fl. 30 kr.; für eine Halbstundenrepetition 22 fl.; für eine Viertel- und Stundenrepetition 33 fl. — Ein goldenes Gehäuse wird nach dem Gewicht besonders bezahlt.

Hahn, so heißt es in der Empfehlung weiter, sucht seine Sachen noch immer besser zu machen; bringt er also Veränderungen an seinen Maschinen an, so ändern sich auch die Preise in etwas. Sein Wohnort ist (1789) Echterdingen, zwei Stunden von Stuttgart, auf dem Wege nach Tübingen.

Bemerkenswert ist eine andere um die gleiche Zeit veröffentlichte Preisliste einer einst blühenden, heute ganz verschwundenen gewerblichen Anstalt in Ludwigsburg, Mergery & Co., die Bijouterien und Quincailleries herstellte. Die Firma war 1789 von Pforzheim nach Ludwigsburg übergesiedelt, fabrizierte nicht allein alle Bijouteriewaren in Gold und Semilor, sondern auch Stahlarbeiten, Uhrketten und beschäftigte gegen 300 Personen, war also für die damalige Zeit ein ansehnlicher Großbetrieb. Da die Arbeiter meist Reformierte waren und in Ausübung ihrer Religion mehr und mehr beschränkt wurden, löste sich der Betrieb langsam wieder auf. Aus der Preisliste der Fabrik hier einige Notizen:

Uhrketten von 1 bis 4 Karolins. Uhrbänder von fl. 2 bis fl. 20 und mehr. Uherschlüssel von fl. 1 $\frac{1}{2}$ bis fl. 11. Breloquen von fl. 4 bis fl. 20. Brasselets mit echten Perlen von fl. 36 bis 60, ohne f. Perlen von fl. 16 bis fl. 24. — Pretentionen von fl. 5 bis fl. 11, 15 bis 30 fl. — Stockknöpfe von fl. 8 bis fl. 28. — Etuis von fl. 9 bis fl. 30. — Porte Krayons von fl. 5 bis fl. 12. — Silberne Schnallen von fl. 11 bis fl. 25, — detto mit Gold belegt von 3 bis 6 Karolins, goldene Degen von 9 bis 12 Karolin. — Dessertbesteck von 5 Karolins. $\frac{1}{2}$ Dutzend Kaffeelöffel 3 Karolin. — Lorgnetten von Schildkröte oder Perlmutter mit Gold garniert, à Ressort fl. 24, ohne Ressort fl. 8 bis 12. — Messer mit goldenen und stählernen Klingen fl. 22. — Scherchen mit Gold garniert fl. 5. — Beuterlinge, Finger-